

Kommentar als Vermittlung in Editionen landesgeschichtlicher Urkundenbestände des Hoch- und Spätmittelalters

Unter den historisch-mediävistischen Texteditionen haben die regional gebundenen Urkundenpublikationen ihren festen Stellenwert. Sie erschließen die Überlieferung eines territorial begrenzten Gebiets, etwa einer Landschaft, eines Bistums oder einer Stadt, oder nehmen eine (geistliche) Gemeinschaft oder Institution in den Blick. Wegen der vergleichsweise dichten urkundlichen Überlieferung bilden diese Editionen, die vielfach von der landesgeschichtlichen bzw. landeskundlichen Forschung getragen werden, für zahlreiche Fragestellungen eine unentbehrliche Grundlage: Erwähnt seien die sprachgeschichtlichen Wandlungsprozesse wie etwa der Übergang vom Lateinischen zum Deutschen. Auch für die Erforschung sozialgeschichtlicher Zustände haben sich Urkunden als nützlich erwiesen. Außerdem werden die landesgeschichtlichen Urkundenbücher von Regional- und Heimatforschern sowie einer interessierten Öffentlichkeit konsultiert, die der Quellsprache der Originale nicht immer mächtig sind.

Die erläuternden Beigaben der Urkundeneditionen beschränken sich in der Regel längst nicht mehr auf sparsame diplomatische Angaben im engeren Sinne. Stattdessen bieten manche Ausgaben umfängliche Kommentare, die sich auf Kopfrege, Vorbemerkung, Stellen-erläuterung, textkritischen Apparat und eine zusammenfassende Einleitung bzw. begleitende Publikation verteilen. Den sich vergrößernden und immer stärker differenzierenden Gruppen der Nutzerinnen und Nutzer werden insofern weitere Hilfestellungen zur Interpretation des urkundlichen Materials geboten. In diesem Zusammenhang wird die schon seit über 100 Jahren in der Forschung geführte Diskussion über die Frage wieder virulent, welche Themen im Editionscommentar eines Urkundenbuchs überhaupt aufgegriffen werden sollten.

An dieser Stelle setzt der hier angebotene Vortrag zur Leitfrage (1) – Text und Vermittlung – ein. Er möchte an ausgewählten aktuellen Beispielen vergleichend zeigen, wie landesgeschichtliche Urkundenpublikationen ihre kommentierenden Inhalte bestimmen, aufbereiten und den unterschiedlichen Nutzergruppen profund vermitteln. Der Referent wird von der eigenen Erfahrung als Editor des vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden mitgetragenen „Codex diplomaticus Saxoniae“ ausgehen. Dieses traditionsreiche Editionsprojekt erfasst inzwischen etwa 12.000 Urkunden und erschließt einen bedeutenden Teil der urkundlichen Überlieferung zur mittelalterlichen Geschichte Mitteldeutschlands. Die Editionen folgen für die Urkunden der weltlichen Landesherren dem Aussteller- und Empfängerprinzip, während für Klöster und Städte das Pertinenz- und für die Papsturkunden in Sachsen das Fondsprinzip angewandt werden. Aufbau und Ausführlichkeit der Erläuterungen gelten bei den jüngst vorgelegten Bänden zwar als vorbildlich, doch werfen die umfangreichen Kommentierungen die arbeitsökonomische Frage auf, wie Aufwand und Nutzen gegeneinander abgewogen werden können.

Zum Vergleich bieten sich die von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen getragenen Urkundeneditionen aus norddeutschen Archiven an. Der Erfolg dieses Unternehmens, das einem modifizierten Fonds- bzw. Provenienzprinzip folgt, steht angesichts der stattlichen Zahl von mehr als 40, seit 1979 veröffentlichten Urkundenbüchern niedersächsischer Städte, Klöster und Stifte außer Frage. In den Editionen werden die Vorbemerkungen verknappert. Die Erläuterungen bleiben auf ein Mindestmaß beschränkt. Infolgedessen verzichtet man weitgehend auf einen Sachkommentar und verlagert die Querverweise in die Indices. Der Blick auf weitere landesgeschichtliche Urkundenpublikationen wie das Tiroler Urkundenbuch soll das Bild differenzieren, um die inzwischen erreichte methodische Bandbreite in der Vermittlungsleistung regionaler Urkundenbücher zu verdeutlichen.

Christian Schuffels
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde
Zellescher Weg 17
01069 Dresden
Tel. +49 / (0)351 / 436 16 - 33
E-Mail: c.schuffels@isgv.de